

Bergneustadt, 24.02.2010

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste!

Eine Stellungnahme zu dem Haushalt der Stadt Bergneustadt in der heutigen Situation müsste eigentlich extrem kurz ausfallen. Frei nach dem Motto: Wir können eh wenig machen, und das Wenige, das gemacht werden kann, haben wir getan. Punkt. Und dabei sind sogar große Dinge auf den Weg gebracht worden: Die Renovierung aller Bergneustädter Schulen inklusive eines kompletten Neubaus, die Neugestaltung der Innenstadt läuft, der Ganztagsbetrieb in fast allen Schulen ist zufriedenstellend gestartet, um nur drei Punkte zu nennen.

Aber damit sind die Probleme der Stadt ja nicht beseitigt. Und das größte Problem, die Finanzen, scheinen auf absehbare Zeit überhaupt nicht zu bewältigen zu sein. Und wie wir alle wissen, sind diese finanziellen Probleme ja kaum hausgemacht. Die Kreisumlage ist dabei der ärgerlichste Posten und wenn man das Verhalten des Landrates sieht, möchte man glatt aus dem Oberbergischen Kreis austreten. Vielleicht nimmt uns ja Olpe. Wir würden ein Haushaltssicherungskonzept des Kreises sehr befürworten, auch der Stellenplan des Kreises, der noch immer eine große Zahl hoch bewerteter Stellen ausweist, sollte grundsätzlich überprüft werden u.a.m.

Weitere Probleme stehen vor der Tür: Die Bewältigung des sogenannten demographischen Wandels, diverse soziale Probleme, die Frage nach einer guten Integrationspolitik, Vermarktung innerstädtischer Industriebrachen, sowie eine Wiedererstarkeung des Einzelhandels fördern, aber auch im Umweltschutz liegt manches im Argen. Zunehmende Versiegelung von Flächen, extreme Lärm- Emissionen, besonders ausgehend vom KfZ- Verkehr. Und dass die Klima- Wandel- Problematik vor Bergneustadt nicht halt macht, bzw. Bergneustadt mitverantwortlich ist, weiß im Prinzip auch jeder, auch dass Öl und Gas in nicht allzu langer Zeit verbrannt sein werden (leider, denn was hätte man alles mit einem derart wertvollen Rohstoff machen können? Dass man sich dringend um ein vernünftiges Verkehrs- und Energiekonzept kümmern muss, ist eigentlich auch jedem klar. Dies kann man im Haushaltsentwurf nicht so recht erkennen. Und darüber hinaus die Eisenbahnlinie aus dem Regionalplan streichen zu lassen ist ein GAU für unsere Stadt und wird sich in ein paar Jahren bitter rächen. So ist es weiterhin unsere Aufgabe uns dieser Probleme anzunehmen und sie zu beseitigen, egal wie die finanzielle Lage der Stadt aussieht. Wieso haben Städte wie Köln, Bonn, Aachen, Düsseldorf entgegen des Trends in NRW z.Z. ein Bevölkerungswachstum, und damit verbunden teilweise auch geringere finanzielle Sorgen?

Diese Städte ziehen die Menschen an, wg. ihres urbanen Charakters, der Möglichkeiten gut leben zu können. Das heißt Einkaufen, Mobilität, Kultur, Freizeit, Arbeiten, Infrastruktur, eine innovative Architektur usw. sind maßgeblich für viele Menschen. Und hier hat Bergneustadt viel zu bieten. Viel mehr, als so manche Stadt im Oberbergischen. Und ein Satz, wie: "In die Innenstadt von Bergneustadt darf man nun

wirklich nicht ziehen" von Seiten eines städtischen Mitarbeiters mir gegenüber geäußert, ist da die genau falsche Einstellung. Diese Einstellung muss sich grundlegend ändern. Die Innenstadt muss Herz und Motor Bergneustadt's werden. Eine Fa. wie Mast hat das ebenso erkannt und sich mit seinen Geschäften hier angesiedelt. Das bedeutet aber auch, dass in der Verwaltung die Voraussetzungen geschaffen werden müssen: Zuerst im Kopf - und das ist absolut kostenlos. Neben guten Einkaufsmöglichkeiten haben wir ein Kulturangebot nach dem sich andere Städte alle zehn Finger lecken würden. Auch diese kostet die Stadt keinen Heller. Wir haben ein lebendiges Museum in einer anerkannt schönen Altstadt. Das kostet uns wieder so gut wie nichts. Wir haben den schönsten Flugplatz Deutschlands, eine sehr lebendige und darüber hinaus erfolgreiche Sportkultur in der Stadt, Gastronomie, die die Menschen einlädt, sich hier Wohl zu fühlen, Freibad, Bücherei, Musikschule sind wichtige Standort- Argumente...

In der Vergangenheit ist zu oft der Fehler gemacht worden in typischem Bergischen Pessimismus die Stadt schlechter zu reden als sie ist.

Bergneustadt kann natürlich nie so wie Köln oder Düsseldorf sein. Aber eine solche alte, gewachsene Stadt, die sorgsam mit seinen Mitmenschen und seiner Umwelt umgeht, kann den Bevölkerungsrückgang auch wieder umkehrbar machen. Sorgsamer Umgang heißt dann auch den Rasern und rücksichtslosen Auto- Lenkern an das Portemonais zu gehen (denn Bummeln kann ich nicht, wenn der 40- Tonner mit 65 Sachen an mir und meinen Kindern vorbeirauscht.

Im Moment wird Rücksichtslosigkeit belohnt- ich bin schneller im Geschäft, wenn ich auf dem Behindertenparkplatz parke oder schneller in der Sparkasse, wenn ich direkt vor der Tür parke, wobei ich da immer ein seltsames Gefühl für mein bisschen Erspartes entwickle...) Es gilt also guten Service zu bieten, wo es möglich ist, nicht in jeder grünen Wiese gleich ein Gewerbegebiet auszumachen etc. Und wenn man diese gute Atmosphäre innerhalb des Stadtkernes schaffen kann, werden sich automatisch, die von uns allen gewünschten Gewerbetreibenden ansiedeln und sich auch die Leerstände wieder verringern. Fantasien bis hin zu Verrücktheiten sind gefragt. Oder will irgendjemand immer noch ernsthaft behaupten, dass bspw. die Gebäude eines Hundertwassers Spinnereien sind. Wir wären froh, wenn wir einen solchen "Spinner" in der Stadt gehabt hätten bzw.

gehalten hätten. Dann sähe es auch finanziell anders aus. Es scheint heute mehr denn je wichtig, sich auf derartige mutigere Wege zu begeben, als die ewige Litanei nach neuen Gewerbegebieten. Es ist ja nicht so, als wenn uns das Gewerbe hier in der Stadt ständig glücklich gemacht hätte. Ich bitte das nicht als gewerbefeindlich misszuverstehen zumal Schlöten II einen doch so manches Mal im Magen reißt und man geneigt wäre, hier handfester nachzuhaken, um nicht sogar einer rechtlichen Überprüfung zu unterziehen. Aber würde dies wirklich etwas bewirken? Außer einer gehörigen Portion an Energie, die doch besser zu dem o.g. genutzt werden sollte. Nur ganz aus dem Gedächtnis muss man es ja auch nicht streichen...

Gar nicht anfreunden kann sich Bündnis 90/Die Grünen mit dem Vorschlag der Verwaltung, was die Schließung der Erwachsenenleihe der Bücherei anbetrifft. Und dass Erwachsene Bücher sehr wenig ausleihen, macht es schwierig dem Kämmerer

da zu widersprechen. Aber im Hinblick auf die Attraktivität Bergneustadts, verliert die Stadt eine wichtige Komponente. Darüberhinaus ist die Arbeit einer Bücherei im Hinblick auf Sprachförderung der ausländischen Bevölkerung wichtig; Eine Bücherei, wie unsere in der Altstadt kann vielfältig kulturell tätig sein, wie sie dies in der Vergangenheit auch schon bewiesen hat. Eine Neuorientierung bzw. Ausdehnung könnte neben der guten Jugendarbeit auch Erwachsene wieder in die Bücherei locken. Andere Büchereien haben da inzwischen große Erfolge zu verzeichnen. Slampoetry-Abende, Autorenlesungen, sprich bunte Aktivitäten rund um das Lesen, das Buch, aber auch andere Medien usw. Dies ist eine der Kardinaligenschaften unseres Kulturverständnisses in Deutschland. Hier sei auch positiv das Heimatmuseum vermerkt. Dort agiert jemand, der auch mal querdenkt- und das mit Erfolg.

Es macht einen wirklich allmählich sehr zornig, dass wir wieder und wieder in einem der reichsten Länder der Welt über grundlegende kulturelle Einrichtungen in einer Stadt kämpfen müssen, die unser soziales, kulturelles mitteleuropäisches Selbstverständnis ausmachen und die wir aus finanziellen Erwägungen über Bord werfen sollen.

Es ist jetzt schon mehrfach gesagt worden: Bund und Länder übertragen ein unerträgliches Maß an Aufgaben an die Kommunen. Diese können aber oftmals nicht mehr, vor allem, weil sie einer Aufsicht unterstellt sind, die ihnen die Handlungsspielräume extrem beschneidet. Der Bund hat niemanden über sich, der ihm verbieten würde, Banken, Landesbanken usw. mit Milliarden und Abermilliarden unter die Arme zu greifen, wenn diese sich - leider, oh sorry- verzockt haben. Stabilitätspakt mal hin oder her.

Dem Kämmerer bleibt dabei natürlich nichts anderes übrig, als derart unpopuläre Vorschläge zu machen. Bergneustadt liegt nun mal im Regierungsbezirk Köln im Oberbergischen Kreis. Und da ist Einiges im Argen. Kämmerei und Verwaltung der Stadt kann man keinen Vorwurf machen.

Von daher müsste man dem Haushalt zustimmen.

Wenn man aber sieht, dass dieser elende Zustand in Deutschland sich fortsetzt, dass die Reichen reicher und die Armen Ärmer werden, muss dieser Haushalt abgelehnt werden. Die These, der Markt wird das alles regeln ist voll in die Hose gegangen. Wir hatten in Deutschland mal den Begriff der sozialen Marktwirtschaft des ehemaligen Bundeskanzlers Erhard geprägt. Da ist immer noch etwas dran, ergänzt durch eine ökologische Variante, ergänzt durch Innovatives bis hin zu scheinbar Zurücktem. In einem der letzten Geo- Hefte stand: "Das Gehirn ist ein träges Stück Fleisch. ...Dissens ist anstrengend. Diskussion ist anstrengend. Anstrengung ist allerdings etwas, was unser Gehirn unter allen Umständen zu vermeiden sucht. ...Wir alle lieben Querdenker. Aber erst, wenn sie seit mindestens 50 Jahren tot sind." Wie war noch gleich die Telefonnummer von Olpe?

Bündnis90/Die Grünen stimmen dem Haushalt zur Hälfte zu und werden sich zur anderen Hälfte enthalten.

Axel Krieger
(Fraktionsvorsitzender B90/Die Grünen- Bergneustadt)